

Es ist die Zahl für einen Menschen: 666 - Teil 1

Verkündigungsbrief vom 10.03.1991 - Nr. 09 - Joh 3,14-21

(4. Fastensonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 09-1991

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Immer wieder geht es im Johannesevangelium um die wahre göttliche Natur Jesu Christi, des eingeborenen Sohnes des Vaters. Dieser hat seinen Sohn in die Welt gesandt, damit alle, die an ihn glauben, nicht verdammt werden, sondern das ewige Leben im Himmel erreichen. Der Apostel betont, daß jeder, der nicht an Jesus Christus glaubt, schon gerichtet ist. Denn Christus ist das göttliche Licht in der finsternen Welt. Wer sich diesem Licht entgegenstellt, landet in der ewigen Dunkelheit der Hölle. Er wird verworfen und verdammt. Er kommt ins ewige unauslöschliche Feuer der Hölle, wo man brennt, ohne zu verbrennen.

- Hölle bedeutet sterben wollen, es aber nicht können. Man möchte lieber in Nichts aufgelöst sein, es geht aber nicht. In der Hölle stirbt man andauernd, ohne zu sterben. **Das ist die ewige Qual der Trennung von Gott und einer Sinnespein ohne Ende.**

In der Kirchengeschichte gibt es bestimmte Daten, die wir im Nachhinein als Siegesmarkierungen Satans und seiner Dämonen erkennen.

- ❖ So bedeutet das Jahr 1054 die Trennung der Ostkirche vom Stellvertreter und Statthalter Christi in Rom, das katastrophale Nein eines Großteils der Christenheit zum Petrusamt, das Jesus Christus seiner Kirche geschenkt hat, um die Einheit der Christenheit in der unverfälschten Wahrheit zu garantieren.
- ❖ Die Jahreszahl 1517 bedeutet nicht nur Trennung vom Papst, sondern Abspaltung von der römisch-katholischen Kirche in Verbindung mit einer Vielzahl von Irrlehren durch *Martin Luther*, *Zwingli* und *Calvin* in Deutschland und der Schweiz.
- ❖ 1717 entsteht in London der erste öffentliche Zusammenschluß von Logenvereinen. **Die satanische Freimaurerei hat sich etabliert.** Sie glaubt an kein Dogma und keine Übernatur. Was im Protestantismus noch festgehalten wurde, wird nun insgesamt verworfen. Jegliche übernatürliche Offenbarung und Selbsterschließung eines persönlichen, dreifaltigen Gottes wird verworfen.

Noch ist die Rede vom Baumeister aller Welten. Was man sich darunter vorstellen kann, ist jedem einzelnen überlassen. **Die Loge ist der dämonisch gesteuerte Abfall von jeder verbindlichen Offenbarung Gottes.**

- ❖ Die römisch-katholische Kirche mit ihren Dogmen und Sakramenten, ihrem Vater Unser, Ave Maria und ihren Geboten ist von Anfang an der Hauptfeind für die Loge. Sie will unter Führung Satans durch dessen Stellvertreter, den Antichrist, jede Autorität in Staat und Kirche zerstören und selbst die politische und „religiöse“ Herrschaft über alle Völker antreten.

- ❖ Dann folgt das Jahr 1917, in dem Lenin die kommunistische Revolution in Rußland zum Sieg führt. Im Bolschewismus wird jede Gottesvorstellung als Gift, jeder verbindliche Gottesglaube als Opium des Volkes radikal abgelehnt. Man verfolgt die Gläubigen bis zum Tod. Der persönliche Gott wird im staatlich organisierten Atheismus radikal ausgeschaltet. Das Urbild soll sterben und seine Ebenbilder, die Menschen werden in brutaler Weise ihrer Würde und Ehre, ihrer Freiheit und ihres Gewissens beraubt, In diesem Augenblick sehen wir die Ruinen, die der Kommunismus in den Seelen und in der Welt geschaffen hat. Man wollte die Erde eigenmächtig zum Paradies machen. Jetzt ist sie auf allen Gebieten zur Vorhölle geworden.

In der Apokalypse des Johannes wird am Ende von Kapitel 13 eine andere Zahl genannt, die für die Deutung der Geschichte der Menschheit von Bedeutung ist.

Die Zahl 666 wird als Zahl des „Tieres aus dem Festland“ angegeben.

Ein Blick in die Geschichte läßt bei dieser Zahl an den Stifter des Islam, Mohammed, denken, der am 8. Juni 632 in den Armen einer seiner Geliebten, *Aischa*, starb.

Die erste Ziffer seines Todesdatums ist die sechs.

Die zweite mit 2 malgenommen (2 x 3) ebenso.

Und die dritte mit drei multipliziert (3 x 2) ergibt wiederum 6.

Mohammed lehnt die göttliche Natur Christi ab, er degradiert den metaphysischen Sohn Gottes zum Propheten Gottes. **Damit leugnet er die Existenz der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Somit entpuppt er sich als religiöser Vorläufer des Antichrist.**

- ❖ Nach *Anton Schraner* hat er es sogar gewagt, sich selbst den Juden gegenüber als Messias und den Christen gegenüber als Tröster im Sinne des von Jesus verheißenen Heiligen Geistes zu bezeichnen. Das arabische Wort für Tröster und Fürsprecher, dessen Kommen Jesus in der johanneischen Abschiedsrede (Joh 15, 23-27) angekündigt hat, ist *Ahmed*. Demnach hätte sich Mohammed als Prophet und Gesandten des *Gottes Allah* verstanden, womit Gott Vater gemeint wäre.

Die heidnische Religion des Islam ist eine religiöse Manifestation des Antichrist. Mit seiner militärischen Stärke, seinen politisch-religiösen Eroberungsfeldzügen haben Mohammed und seine Nachfolger zahllose christliche Gemeinden in Kleinasien und Nordafrika zerstört. Ihr Versuch, auch Europa zu erobern, ist durch das außerordentliche Eingreifen der Siegerin in allen Schlachten Gottes verhindert worden (Lepanto 1571; Wien 1683).

Verdoppeln wir die Jahreszahl 666, dann kommen wir ins Jahr 1332. Diese erste Hälfte des 14. Jahrhunderts verbinden wir mit dem Namen des Franziskanerpaters und Philosophieprofessors *Wilhelm von Ockham*. Er wurde um 1285 bei London geboren, war Student und Dozent in Oxford. Seit 1329 lebte er in München, wo er 1349 starb. *Ockham* hat die Seinsphilosophie des *hl. Thomas von Aquin* verlassen.

- ❖ Als *Nominalist* bestreitet er die Realität der Begriffe, wie z.B. Seele. Für ihn ist Seele nur noch eine Bezeichnung (= *nomen*; daher *Nominalismus*), nicht mehr eine philosophisch erkennbare Wahrheit.

Nach Thomas ist die Existenz Gottes erkennbar und beweisbar. Die philosophische Einsicht der Vernunft wird bestätigt und vertieft durch die Offenbarung in der Heiligen Schrift, die uns Gott nicht nur als Schöpfer aller Dinge, sondern auch als den gütigen und liebevollen Vater zeigt.

Für Ockham ist Gott nicht mehr aus den Spuren der Ordnung in der sichtbaren, sinnlich wahrnehmbaren Welt erkennbar und erfaßbar. Für ihn wissen wir nur durch den Glauben von Gottes Dasein und Sosein. Gottes Allmacht und Freiheit ist nach ihm grenzenlos und willkürlich. Sie ist nicht mehr Ausdruck seines Seins und Wesens, wie Thomas lehrte. Auch das Sittengesetz ist nach Ockham nur im Willen, nicht im Wesen Gottes begründet. Das Gute und das Schlechte, Tugend und Sünde sind nicht Wert bzw. Unwert, weil sie Gottes Wesen entsprechen bzw. widersprechen, sondern Gott hat sie in seiner Freiheit und Willkür so einteilen und bewerten wollen. Deshalb handelt es sich nicht um absolute, unveränderliche Werte. Gott könnte sie jederzeit ändern.

Es gibt keinen erkennbaren Sinn der Gebote Gottes. Damit verliert das menschliche Handeln seinen unbedingten sittlichen Wert. Alles schwimmt in einer gefährlichen Veräußerlichung. Auch die Göttlichkeit der Kirche als mystischen Leib Christi erkennt Ockham nicht mehr an. Und ihre sieben Sakramente sind nach ihm nicht mehr Teilnahme am übernatürlichen Leben Gottes, sondern eine von Gott willkürlich vorgenommene Abstempelung äußerer Art. Im Grund verfügt Gott nach seiner Willkür über den Menschen. So werden in der Philosophie und Theologie Wissen und Glauben scharf voneinander getrennt.

Man reißt auseinander, was bei Thomas noch ineinander gesehen wurde und gelangt zur sog. doppelten Wahrheit: Die Wahrheit der Vernunft steht für die Philosophen für sich auf einer eigenen Ebene. Ebenso die Wahrheit des Glaubens für die Theologen.

Durch den *Nominalismus* Ockhams wird die Einheit von Philosophie und Theologie auseinandergerissen. Der menschliche Verstand wird isoliert und zum Kriterium der Wahrheit gemacht. Das bedeutet für die Philosophie und Theologie eine jeweilig ungeheure Verarmung. Was der Hl. Geist in der Kirche verbinden will, wird von Menschen getrennt.

- ❖ Dazu hat neben Ockham ein zweiter Engländer aus der gleichen Zeit wesentlich beigetragen, der Pfarrer und Lehrer an der Hohen Schule zu Oxford, John Wiclif (1324-1384).

Wiclif hält das Papsttum für unnötig. Christus sei das einzige Haupt der Kirche. Die einzige Glaubensquelle sei die Hl. Schrift. Ein unfehlbares Lehramt für deren Auslegung erübrige sich. Jeder könne selbst nach seiner Einsicht und Vernunft die Bibel deuten und verstehen. Beichte und Ablass seien überflüssig. Er verwirft die kirchliche Hierarchie, ein besonderes Priestertum gebe es nicht.